



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 12, Dezember 2018



„...schaut mal, in diesem Karton sind ganz viele bunte Lichterketten...und in diesem Karton ist eine Krippe...das ist ja ein richtiger Stall...wie damals in Bethlehem...“ In unserer „Villa Regenbogen“ ist heute ein lang erwarteter Festtag. Das Haus wird für die Adventszeit dekoriert.

Julia Korobka versteht nicht so recht, was um sie herum passiert, denn in diesem Jahr erlebt sie ihre erste Adventszeit in unserer „Villa Regenbogen“.

Ruhige Weihnachtslieder schweben durch das Haus, verwandeln manch schweren Gedanken in Vorfreude auf das große Fest, erfüllen unseren Herzen mit unbeschreiblicher Freude.

Vorsichtig legt Sofia eine Decke auf einen kleinen Tisch, stellt in Gedanken versunken Figuren und Tiere um den Stall herum, legt das kleine Jesuskind in die Krippe, genauso, wie sie sich den Heiligen Abend vorstellt.

„Ich kann mich noch gut an das letzte Jahr erinnern, als wir an dunklen Abenden durch „Vergessene Dörfer“ gezogen sind, wie wir Weihnachtslieder gesungen, die Weihnachtsgeschichte erzählt haben. Ich weiß noch, wie eine Mutter, die mit ihren Kindern gerade aus dem Kriegsgebiet geflüchtet war, die ganze Zeit geweint hat.“ Erinnerungen aus vergangenen Weihnachtstagen tauchen vor ihren Augen auf.

Vor uns liegt wieder einmal eine wunderbare Zeit, Abende, an denen wir gemütlich im Kerzenschein bei einer Tasse heißem Tee, bei leckeren Keksen zusammensitzen, auf bewegende Geschichten lauschen. Unser Haus wird nach frischem Brot, nach leckerem Kuchen duften, eine Zeit, wie eine heilende Salbe auf die tief verwundeten Herzen unserer Mädchen. Es ist aber auch eine Zeit, in der wir wieder ganz neu verstehen, dass Jesus zu Weihnachten eine „Brücke der Hoffnung“ zu unserem himmlischen Vater geschlagen, uns Hoffnung geschenkt hat. Die Mädchen aus unserer „Villa Regenbogen“ wünschen Ihnen eine unvergessliche Adventszeit!



Liebe Missionsfreunde!

Müde sitzt Mascha Galagowetz, die unseren „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka leitet, nach einem anstrengenden Tag in ihrem Büro vor Bergen von „Hoffnungsboxen“ und Weihnachtsgeschenken von Paten aus Deutschland. Auf drei Kartons steht mit großen Buchstaben der Name „Boiko“.



„...Anja, ich habe schreckliche Bauchschmerzen und Ruslana weint auch schon ganz lange...“ Vor Schmerzen krümmt sich das kleine Mädchen auf einer dünnen Matratze. „...du hast gesagt, wir müssen warten, bis Mutter aufwacht, aber sie schläft und schläft. Wie lange sollen wir noch warten? Wir haben Hunger...“ Anja ist 10 Jahre alt, trägt aber schon die ganze Verantwortung für ihre kleinen Geschwister. Schließlich hält sie es nicht mehr aus, nimmt all ihren Mut zusammen, klopft an die Tür einer Nachbarhütte. Als man ihr öffnet, kann sie sich kaum noch auf den Beinen halten, findet keine Worte, versinkt erschöpft in einem unendlichen Tränenmeer. „Hallo, ist da „Brücke der Hoffnung“?“ Am selben Nachmittag besucht Mascha, nach einem Notruf der Nachbarn, die heruntergekommene Hütte von Familie Boiko zum ersten Mal. Es stinkt nach Zigarettenrauch, nach Alkohol. Mit geschwollenen Augen sitzt die Mutter vor einem wackligen Tisch, lallt: „...komm rein...willst du...willst du auch einen...einen Schnaps...“ Zitternde Hände strecken Mascha eine dreckige Flasche entgegen. In einer dunklen Ecke hocken verängstigt die 4jährige Ruslana und die 5jährige Dschenja, starren Mascha mit großen Augen an. Bevor Mascha antworten kann, fällt der Kopf der Mutter auch schon wieder auf den Tisch und sie schläft weiter.

In diesem Moment steht Anja in der Tür, nur Haut und Knochen, verfilzte Haare, strenger Körpergeruch. In ihrer Hand eine Plastiktüte mit Brotscheiben von Nachbarn, auf die sich die kleinen Mädchen hungrig wie Tiere stürzen.

„Anja, ich bin gekommen, um euch in unseren „Zufluchtsort“ einzuladen. Vielleicht sollten wir mit eurer Mutter darüber sprechen...“ Schluchzend fällt Anja Mascha ins Wort. „Meine Mutter...der...der ist es so egal, was...was mit uns passiert...“

Am nächsten Morgen warten die drei Mädchen gespannt vor der Tür unseres „Zufluchtsortes“, wenige Tage bevor wir unser Haus für die Adventszeit schmücken. Es wird eine Adventszeit, die Anja, Dschenja und Ruslana wohl nie vergessen werden. An stillen Abenden sitzen wir bei einer Tasse Tee zusammen, versuchen Auswege aus ihrer schwierigen Situation zu finden. In den kommenden Wochen wird unser „Zufluchtsort“ ihr neues Zuhause, in dem sie mit allem, was sie zum Leben brauchen, versorgt und mit Liebe umgeben werden.

In diesen Tagen schmücken wir unser Haus wieder einmal festlich für die Adventszeit. In den letzten Wochen baten uns neue Kinder verzweifelt um Hilfe, Flüchtlinge, Mädchen und Jungen aus armen, gestörten Familien. Und es bewegt unsere Herzen, wenn wir beobachten, wie Anja sie liebevoll an die Hand nimmt, ihnen erzählt, wie wir sie und ihre Schwestern aus ihrer unerträglichen Situation gerettet haben und, dass es auch für sie in unserem „Zufluchtsort“ neue Hoffnung gibt.

Die Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“ wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit!

Burkhard Zudat

Missionsleiter, Brücke der Hoffnung



Schwere Gedanken

Wütend zerrt eisiger Wind an dem alten Fensterrahmen. Lustige Schneeflocken wirbeln durch die Luft. Wie jeden Tag sitzt Mascha am Fenster, starrt in eine Welt hinaus, die das 3jährige Mädchen nicht versteht.

Am Ende von Swetlowodsk stehen vier halb zerfallene Plattenbauten, die abgerissen werden sollen, Gebäude, die lieblos zusammengeschustert wurden, als man in der kommunistischen Zeit an ein erfolgreiches Industriegebiet in Swetlowodsk glaubte. Menschen aus der ganzen Sowjetunion strömten in die neue Stadt, die aus dem Boden gestampft wurde. Doch mit dem Zerfall des Kommunismus zerbrachen auch alle Fabriken, viele Hoffnungen. Die Arbeitslosigkeit stieg auf über 90%. Swetlowodsk wurde zu einer der ärmsten Städte der Ukraine.

Wohnen in einer Ruine

Jemand erzählte uns von einer Mutter, die dringend Hilfe braucht, die im 9. Stockwerk einer dieser Plattenbauten mit zwei Kindern wohnt. Unmöglich, das Haus soll doch abgerissen werden.

Unsicher stehen wir vor der Ruine. Die meisten Fensterscheiben sind eingeschlagen. Im Treppenhaus türmen sich Berge von stinkendem Müll. Durch düstere Gänge schleichen unheimliche Gestalten, Drogenabhängige, Alkoholiker.

Oxana zieht Tag für Tag bettelnd durch die Gegend, hofft auf Mitleid. Mascha hält eine Puppe im Arm, die jemand weggeworfen hat. Wenn ihre Mutter unterwegs ist, sitzt sie einsam am Fenster, starrt einfach nur nach draussen. Ihr Bruder Kostja wohnt in einem Kinderheim, kommt nur an den Wochenenden nach Hause. Im Heim bekommt er wenigstens regelmäßig etwas zu Essen.

Während Oxana von ihrem trostlosen Leben erzählt, können wir unsere Gefühle kaum noch unterdrücken. Als wir Mascha zu unserer Weihnachtsfeier einladen, läuft sie zum Schrank, zerrt an einem alten Bettlaken, bittet ihre Mutter mit strahlenden Augen, ihr ein Kleid aus dem Stoff für das Fest zu nähen.



Tränen fließen

Zurück auf der Straße, können wir unsere Tränen nicht zurückhalten. Es wird langsam dunkel. Hier draußen gibt es keine Straßenlaternen, kein Licht, nur hoffnungslose Finsternis. Gemeinsam überlegen wir auf dem Heimweg, wie wir Oxana und ihren Kindern helfen können. In unseren Gedanken ziehen wir der kleinen Mascha bereits ein wunderschönes Kleid an.

Oxana ist eine Mutter von unendlich vielen, die unsere Hilfe brauchen. Oft werden unsere Mitarbeiter von unbekannten Personen angerufen: „Am Ende unseres Dorfes wohnt jetzt eine Mutter mit drei Kindern. Sie sind aus dem Kriegsgebiet geflüchtet...“

Beschenkt

In diesen Tagen sind wir mit unserer Winteraktion „Von Herz zu Herz“ unterwegs, versorgen Familien mit Winterkleidung, mit Lebensmitteln, suchen nach Lösungen für unerträgliche

Situationen. Wir werden in Schicksale mitgenommen, die uns häufig nachts nicht schlafen lassen.

In unserer „Lehrwerkstatt“ wird eifrig an Kostümen genäht, Lieder und Gedichte werden auswendig gelernt. Tagelang werden unsere Mitarbeiter und Kinder unterwegs sein, um ganz arme Familien mit einem Weihnachtsprogramm zu überraschen, mit „Hoffnungsboxen“ zu beschenken.

Und irgendwann werden wir in dem kleinen Zimmerchen von Oxana und ihren Kindern stehen, werden Lieder singen, Gedichte aufsagen. Doch das schönste Weihnachtsgeschenk für sie ist, dass wir sie in unser Hilfsprogramm aufgenommen haben.

Und wenige Tage später werden Mascha und Kostja in unserer großen Weihnachtsfeier in „Villa Sonnenschein“ sitzen, werden zum ersten Mal die Weihnachtsgeschichte hören.

Wenn Sie unsere Winteraktion unterstützen wollen, vermerken Sie als Verwendungszweck: „Von Herz zu Herz“.



Brücke der Hoffnung aktuell



Adventsgedanken

Erste Schneeflocken erinnern daran, dass wieder einmal die Adventszeit vor der Tür steht. An der Eingangstür von „Villa Sonnenschein“ hängt ein Adventskranz mit roten Schleifen. Aus der Küche dringt verführerischer Duft von Keksen, heißem Kakao, leckerem Kuchen und frischen Tannenzweigen hervor.

Sorgfältig werden Krippen aufgestellt, Sterne aufgehängt, hoffnungsvoller Kerzenschein erleuchtet die dunkle Jahreszeit. Unsere Kinder genießen die warme Atmosphäre, denn zu Hause herrscht bittere Kälte, nicht nur in ihren Hütten, auch in ihren Herzen.

Kreative Gruppen in unseren Kinderhäusern denken darüber nach, wie man diese wunderbare Zeit gestaltet, wie man sie zu unvergesslichen Wochen machen kann. Die Theatergruppe arbeitet an einem neuen Krippenspiel, der Kinderchor „Regenbogenkinder“ übt Weihnachtslieder. Die Mädchen aus der „Lehrwerkstatt“ schneiden in diesen Tagen eifrig an Kostümen.

Wie kann man Kindern, die zum ersten

Mal mit uns Weihnachten feiern, verständlich erzählen, was vor 2000 Jahren in Bethlehem passiert ist? Wie können wir unseren kleinen Freunden den wahren Grund von Weihnachten vermitteln? An den vielleicht wichtigsten Tagen in der Adventszeit machen wir uns auf den Weg in die „Vergessenen Dörfer“, um die Weihnachtsbotschaft zu den Ärmsten der Armen zu tragen. Die „Jungen Missionare“ packen bereits liebevoll Weihnachtsgeschenke und Lebensmittelpakete, schreiben ermutigende Bibelverse auf Karten. Sie wollen die frohe Botschaft, dass Jesus zu Weihnachten auf die Erde gekommen ist, in die „Vergessenen Dörfer“ tragen, wollen Hoffnung verschenken.

Am Ende der Adventszeit finden unsere großen Weihnachtsfeiern statt. Da bringen wir Kinder aus „Vergessenen Dörfern“ zur „Villa Sonnenschein“ und in die „Zufluchtsorte“, bevor unsere Mitarbeiter dann auch mit ihren Familien das Weihnachtsfest feiern.

Nun warten wir alle gespannt, was Gott durch uns in der Adventszeit und am Weihnachtsfest bewirken wird.



Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Eine Weihnachtsüberraschung

Mitten in einem der unzähligen „Vergessenen Dörfer“ der Ukraine, in Odarjewka, steht unser „Zufluchtsort“. Hier finden viele Mädchen und Jungen aus armen, gestörten Familien eine neue Hoffnung. In diesem Jahr haben wir neben unserem Kinderhaus eine Lagerhalle für Hilfsgüter gebaut. Dadurch wurde ein Nebengebäude mit zwei Zimmern und einem Lagerraum frei.

Nun haben wir überlegt, dieses Gebäude zu renovieren, das Dach neu zu decken. In die Zimmer werden wir fünf Stockbetten, also zehn Betten stellen. Wir werden diese Räume für unsere Kinderarbeit nutzen. Doch unser wichtigstes Ziel ist, dass hier Mädchen eine Notunterkunft finden können. Außerdem können wir Kinder aus „Vergessenen Dörfern“ zu Freizeiten einladen. Für unsere Mädchen und Jungen in Odarjewka werden diese Pläne eine ganz besondere Weihnachtsüberraschung sein.

Wenn Sie helfen wollen, dass wir mit den Renovierungsarbeiten bald anfangen können, vermerken Sie als Verwendungszweck: „Zufluchtsort Odarjewka“.



Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach